

Schule Iberg

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **20 (1909)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vieh zu warten. Nebst dem Lehramte habe ich keine andere Verrichtungen.

12. Diesen Winter besuchen 14. Kinder die Schule. 6. Knaben und 8. Mägdken.

4. *Ökonomische Verhältnisse.*

13. Aus dem Gemeinde Gut erhalte ich als schulmeister 8. Kronen.

14. Schulgeld zahlt jedes Kind eine halbe Kronen, welches aber wegen Armuth der Ältern schlecht bezahlt wird.

15. Schulhaus ist kein eigenes. Dafür bezieht der Eigenthümer des Hauses 2. Kronen von der Gemeinde.

Im sommer wird an Feyer und Sontag schul gehalten, welche aber schlecht besucht worden.

Alle übrigen Fragen kann ich nur mit Nichts beantworten.

Republikanischer Gruß und hochachtung

Bürger Joseph Franz Zehnder
Schulmeister im Binzen Viertel.

Schule Iberg.

Antwort über den Zustand der Schulen.

Lokalverhältnisse.

Wie angenehm muß jedem, dem es an dem Wohl der Menschheit gelegen ist, der neue Strahl der Hoffnung seyn. der uns durch die genaue Erforschung der Laage der Dinge erscheint, wenn er den beweinungswürdigen Zustand der Schulen in dieser Gegend betrachtet. Für wahr wir sind mit unserer Aufklärung einige Jahrhundert zurücke. Und wir würden so lange in dieser finstern Unwissenheit ruhig geschlummeret haben, so lange nemlich nicht Kenntnisse und Verdienste, sondern blindes Wohlwollen des Pöpels Ehren und Ämter auszutheilen hätte. Man fragte nicht, Versteht er waß, sondern giebt er waß? Der Geldsäckel gab Verstand, und nach dem

Maße desselben stiegen auch die Grade der Kenntnisse. Kann man aber vom Blinden wahre Ideen vom Lichte hoffen? Ist es Wunder, daß man den Unterricht der Jugend so wenig achtete, da die Erfahrung weißte, wie wenig er zur Beförderung des Menschlichen Wohlstandes dieser Gegenden taugte. Reichthum ist oder war uns unsere Felder, oder in einem Wort. unser Vieh verschaffen. die Art mit selbem umzugehen. Die Weise dasselbe zu benutzen, war der Gegenstand, mit dem man die Jugend beschäftigte. Und ich zweifle, ob jener Weltweise Griechenlands nicht ebenfahls wie ehemals von den Megarensern geurteilt hätte: Malo Megariensis alicuius arietem quam filium esse. wenn er unsere Gegenden durchreisset hätte.

Iberg, so heißt der Ort meiner Wohnung. ein Kirchengang in Mitte der Alpen, so im Distrikt Einsidlen Kanton Waldstätten eigene Gemeinde ausmacht. Hat im Bezirke von 1 Viertel Stunde 52. im Umkreise der 2. 15 und in der 3. 13 und in der Entfernung von einer Stunde 21 Häuser: auch sind zwez Häuser anderthalbe Stund vom Orte.

Studen oder Sylthal ist die anderthalbe Stunde von hier entfernete nächste Schule, eine Filiale von Iberg. sonst ist der Ort 3 Stunden weit von jedem andern Orte durch hohe Berge abgesöndert.

Unterricht.

In der Schule, die mir von St. Martini bis Mittefasten alle Tage zwey Stunde dauret, wird nichts anders als ein Unterricht im Schreiben und Lesen gegeben, das heißt, Man muß die Kinder Lehren Buchstabieren und Buchstaben schreiben, können sie dies oder wenig mehr, so glauben die Ältern schon ihrer Pflicht ein Genügen gethan zu haben, denn die Meisten aus ihnen können auch nicht mehr oder gar nichts, und sie wollen nicht, daß ihre Kinder gelehrter werden, als sie. Man muß die Kinder auch nach der alten Art, das ist, nicht nach dem Silben Maß Buchstabieren lehren, sonst sind sie nicht zufrieden, sie sehen jede Neuigkeit als eine Ketzerey

an, der Lehrer hatte also keine Schulbücher, und die Vorschriften muß er selbst verfertigen. und so gehts nach dem alten Schlendrian. Etwas neues anfangen, heiste so viel als die Kinder zur Schul ausjagen.

Von etwa 100 Kinder, die in die Schul kommen könnten, gehen dermal 12 Knaben und 8 Mädchen.

Personal Verhältnisse

Das Schulhalten ist mit der Pfarrhelferey verbunden und wurde bey jeder Erledigung ohne Einschränkung von der Gemeind Versammlung vergeben.

Der ietziige Schullehrer und Pfarrhelfer Augustin Schibig von Schweiz gebürtig ist 32 Jahr alt. War vorher 4 Jahr Vicarius in Wangen Distrikt Schänis Kanton Lint. besitzt dieses Beneficium seit 3 Jahren.

Ökonomische Verhältnisse.

Die Schul hat kein Fondum. Der Kirchenpfleger zahlt dem Schullehrer jährlich 12 Müntz Gulden. Der Landesseeckelmeister zalte 3 fl. Es ist auch kein eigenes Gebäude noch eine Schulstuben dazu. Der Schullehrer müßte die Schul in seiner Stuben ohne Vergeltung halten. Da diese aber sehr klein und kaum diese wenige Kinder fassen könnte, hat der Bürger Pfarrer auf mein Anhalten, ein geräumiges Zimmer in seinem Haus eingeräumet.

Schulohn wird keiner bezahlt. Es sollte zwar laut Aufsatz meines Beneficiums jeder Hausvater den gebührenden Schulohn von seinen Kindern bezahlen. Aber da man mir dieses Beneficium verliehen, wollten einige diesen Articul aus dem Aufsatz ausgestrichen wissen. und ich ließe es geschehen in der Hofnung, sie würden ihre Kinder desto fleisiger in die Schul schicken.

Beliebe der Bürger Minister meine Antwort auf das letzte Circulare an die chatolische Religions Diener zu lesen.

Augustin Schibig, Schullehrer.

Vnd weil ich Meine liebe Bürger die Fragen über das schulwesen mit dem obigen zugleich erhalten, so will ich die beantwortung derselben nach Kräften hier schleunigst bey setzen.

1. Der Nammen des schulorts ist Yberg im pfaarhof daß erste und gröste Zimmer. Es ist aber da Kein Dorf weil nur 4 Häusser bey der Kirchen; wohl aber eine eigne Gemeinde unter der Agentschaft Caspar Richmuth im District Einsidlen im Canton Waldstätte.

2. Die Entfernung der häuser im umkreis zur schul gehörig ligen in der ersten Viertel stunde bis 38, in der 2. oder ein halb stund weit entfernet 20 und 3 Viertelstund weit 12 häuser. ein gantze stund weit 8 häuser und noch weiters kommen aus 2 häusern im Wang mit Nammen 4 Kinder.

4. Die nächste an unsere schul angränzende ist iene in den studen und danne in Einsidlen 2 biß 3 stund weit entfehret.

Unterricht.

5. In unser schul wird gelehrt das A b c. gedrucktes. Dann Geschriebenes.

6. Die schule wird gehalten von Sant Gallen biß Ostern.

7. schulbücher hat mann hier auch iene angeschafft so man Aller orthen zur neuen Normal gebraucht und dienlich sind.

8. Vorschriften halt man sich auch nach ienen von schweytz oder Einsidlen.

9. Die schule fängt ietzt alle werck Täge präzise um 11 Uhr und dauert fort biß 3 uhren.

10. und die Kinder sind recht ordentlich Alle in Classen eingetheilt.

Personal Verhältnisse.

11. Alß schullehrer hat biß hero imer fort die Gemeinde den ieweiligen Pfarhelffer bestimmet und gebraucht; und eben ietzt ist unser Pfarhelffer schibig am Ambt, und ver-sihts vortrefflich mit einem Gehülffen

12. Im Winter kommen bis 40 Knaben, und über ordinarie über 50 Mägdchen. im verflorsnen Sommer sind auch gar einige freywillige beyderley geschlechts in die schul kommen, denen Mann am sonntag vor Sant Gallen Bücher zum geschenke zu getheilt.

Öconomische Verhältnisse.

13. schul fondus haben wir leider! das Gott erbarm gar keinen, und die bisherige Zahlung wegen der schul ware folgende: Die Kirchen zalt jährlich 12 gl. und der alt lands Seckel Meister gl. 3 s. 30

14. schul geld ist mit meinem wissen noch Keines eingeführt.

15. Eine schul stuben haben wir Nagel neu im pfarhoof eingerichtet mit offen Classen und aller behörde. Der pfarrer hat selbes schon vor 3 Jahren her gegeben zu diesem gute Zihle, und die Kirchen unterhält selbes. Zins davon habe ich dies Jahr Keinen erhalten.

16. Ein Kommen des schullehrers ist, wie schon gesagt, weder an Geld, getraide, Holtz, Wein oder dergleichen gar nichts, alß die Gl. 12 von der Kirchen und waß Ihme wohlhablichen Eltern freywillig ver Ehren und Zahlen.

Nur bitte ich Sie ietzt noch, Edel Müthigste Bürger! meiner unerfahrenheit in derley fällen etwas bey zu messen, und mir die vorfindende Fehler gnädigst zu vergeben. Den ich darf sagen, daß ich daß alles mit vielem fleiß aber in Eil verfertiget, wie mirs Bg. Statthalter aufgetragen.

Bleibe nebst höchst gezimmender Achtung und herzlichem Gruße

Diener Joseph Holdener Cure.

Yberg den 15. November 1800.

Schule Rothenthurm.

Rothenthurm den 14. Hornung 1799.

Beantwortung über den Zustand der Schule.